

«Es war noch nie ein Problem, Mitspieler zu finden»



Probeszene beim Theater 88 Ramsen. Für alle Beteiligten geht's nächste Woche in die Endphase, und da gibt es noch einiges zu tun. Bild Ursula Junker

Das Theaterfieber ist auch dieses Jahr wieder ausgebrochen. Das Theater 88 Ramsen probt noch kommende Woche das Stück «Mein Freund Harvey». Premiere ist am Freitag.

von Ursula Junker Ramsen Mit fiebrig möchte man die Atmosphäre zwar nicht gerade beschreiben. Eigentlich gehen sie die Proben noch recht locker an, die Schauspieler, die nächste Woche in der Aula Ramsen Premiere mit dem Stück «Mein Freund Harvey» haben werden. Und doch, kaum stehen sie auf der Bühne, wandelt sich die Lockerheit in volle Konzentration. Fast wie die Profis, möchte man sagen. Viele von ihnen sind so etwas wie Profis, denn sie stehen schon viele Jahre auf den Brettern, die für sie eine andere Welt jenseits des Alltags bedeuten. Da ist beispielsweise Monika Meier, die seit 25 Jahren dabei ist, davon 19-mal auf der Bühne stand und sonst im Hintergrund mitwirkte. Sie habe das Theatervirus von ihrer Mutter geerbt, meint sie lachend. Dass sie so lange mitmacht, liegt auch an der lässigen Gruppe, wie sie sagt. Man sei ein gutes Team, fast wie eine Familie. Meier gehört dem Theater 88 Ramsen an, seit es besteht. Und das sind immerhin 25 Jahre, in denen man jedes Jahr eine Aufführung auf die Bühne brachte.

Stets gut besucht

Der Erfolg gibt den Theaterleuten recht. Die Aufführungen sind stets sehr gut besucht. Zwischen 85 und 90 Prozent sei man ausgelastet, berichtet Vereinspräsident Matthias Brütsch, den das Theatervirus vor 21 Jahren erwischte hat. Seither spielt er mit. Zudem leitet er seit ein paar Jahren die Geschicke des Vereins. Nein, es sei nie ein Problem gewesen, Leute zum Theaterspielen zu finden, so Brütsch. Mehr Mühe bereite es, die vielen Helfer für die Arbeiten im Hintergrund aufzutreiben. Das sei halt nicht so attraktiv wie das Spielen, wo man im Rampenlicht stehe. Dennoch ist es 25 Jahre lang gelungen, in Ramsen im September ein Theaterstück aufzuführen. Das soll denn auch gefeiert werden. Am 22. September gibt es

in der Aula eine Matinee mit einer Ansprache, dem Saitenspiel Hör'i und den Donogood. Dazu kann sich jedermann anmelden, wie der Theaterprospekt anmerkt. Doch nun zum Stück, das über die Bühne gehen wird. Er habe es schon lange einmal aufführen wollen, sagt Regisseur Walter Millns, der schon mehrfach in Ramsen Regie führte. «Mein Freund Harvey» sei humorvoll und mache nachdenklich zugleich. Es geht darin um einen Mann, der einen für alle andern unsichtbaren weissen Hasen sieht und damit vermeintlich das gesellschaftliche Leben seiner Schwester und deren Familie verunmöglicht. Denn man lebt zusammen unter einem Dach. Als das unerträglich wird, beschliesst die Schwester, ihn in ein Sanatorium zu bringen. Es ist nur folgerichtig, dass sich die Ereignisse überschlagen, die Grenzen zwischen den Welten unterschiedlicher Wahrnehmung durchlässig werden. Letztlich wendet sich dank einiger Fügungen und Einsichten alles zum Guten, besser gesagt zum Alten.

Passend zur Zeit

Das Stück habe eine weitere Komponente, die in die heutige Zeit passe, meint Millns, indem es entschleunige. Ob das damals am Broadway schon so wahrgenommen wurde, ist er sich nicht sicher. «Mein Freund Harvey» stammt aus der Feder von Mary Chase. Es wurde am 1. November 1944 uraufgeführt. In den folgenden 5 Jahren gab es am Broadway 1775 Aufführungen. Es wurde auch verfilmt mit James Stewart in der Hauptrolle. 1950 kam die erste deutsche Fassung in Berlin zur Aufführung. Für die Aufführungen in Ramsen hat Millns das Stück überarbeitet und die Rollen den Ramser Schauspielern auf den Leib geschneidert. Premiere ist am 13. September, darauf folgen in den kommenden zwei Wochen 11 weitere Aufführungen in der Aula Ramsen. Weitere Angaben www.theater88.ch